

Ingolstadt als touristischer Geheimtipp

In einem Buch befasst sich Professor Dr. Hans Hopfinger mit dem Schanzer Fremdenverkehr

Von Stephan Brummet

Ingolstadt/München
„Tourismusforschung in Bayern“ heißt ein 474 Seiten starkes Buch, das am Freitag im Presse Club München vorgestellt wurde. Die Idee zu diesem Werk wurde nicht nur in Ingolstadt geboren: Ein Beitrag des Eichstätter Professors Dr. Hans Hopfinger behandelt ausführlich die Situation des Fremdenverkehrs in Ingolstadt.

Die Geburtsstunde für das deutschlandweit einmalige Buchprojekt schlug vor zwei Jahren mitten in Ingolstadt. Vier Wissenschaftler aus Eichstätt und München trafen sich in den ers-

ten Frühlingstagen des Jahres 2004 in einer kleinen Pizzeria am Ingolstädter Hauptbahnhof und legten die Grundzüge eines gemeinsamen Buchprojektes fest: Prof. Hans Hopfinger, Professor für Kulturgeografie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Dr. Armin Günther, Leiter eines tourismuswissenschaftlichen Forschungsprojekts am Lehrstuhl Prof. Hopfingers, Dr. Jürgen Kagelmann, Lehrbeauftragter für Tourismuswirtschaft an der LMU München und Dr. Walter Kiefl, wissenschaftlicher Autor in München, einigten sich darauf, das Werk interdisziplinär, aktuell und praktisch auszurichten. Es sollte den Stand der Tourismusforschung aus Sicht von zehn sozialwissenschaftlichen Dis-

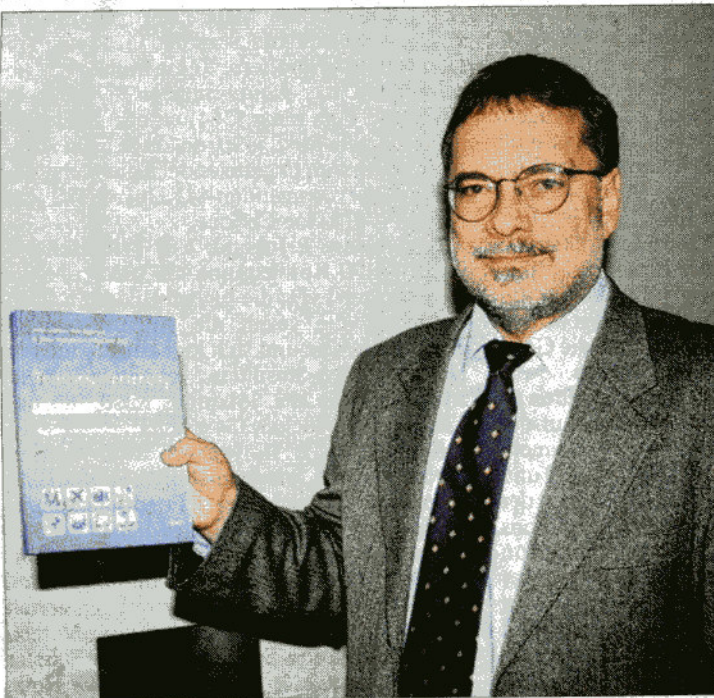
ziplinen – bayernweit – zusammenfassen. Die Themenpalette des 474 Seiten starken Werkes reicht folglich von Spaßbädern und Terrorfolgen über Waldbesucher und Web-Mapping bis hin zu Kinderreiseliteratur und TV-Shopping. Die Bandbreite ist dabei durchaus nicht auf Bayern beschränkt. Australische Großstädte und Florida werden ebenso untersucht wie Thüringen und die Sahara, Mainfranken und die Mongolei oder Polen und die Philippinen. Die vier Herausgeber haben sogar der Stadt Ingolstadt einen Beitrag gewidmet: Einer der insgesamt 54 Beiträge behandelt das Thema „Städtetourismus und Kultur am Beispiel Ingolstadt“.

Wissenschaftliche Befragung

Kein geringerer als Prof. Hopfinger persönlich verfasste den Beitrag, unterstützt von seiner Mitarbeiterin Dr. Nicolai Scherle. Basierend auf einer wissenschaftlichen Befragung von 2001 geben die beiden Forscher Handlungsempfehlungen für die Zukunft. Konkret plädieren Prof. Hopfinger und Dr. Scherle für eine stärkere Vermarktung der Alleinstellungsmerkmale Ingolstadts, etwa die Verkündung des Reinheitsgebots von 1516. Außerdem schlagen die beiden Autoren „eine intensivere Verzahnung des kulturellen und touristischen Angebots Ingolstadts mit der Ferienregion des Naturparks Altmühltals“ vor. Selbst Frankenstein – bereits Namensgeber einer gleichnamigen Stadttour – könnte noch besser genutzt werden. Prof. Hopfinger nennt unter anderem die Eröffnung eines Frankensteincafés, die Veranstaltung von Frankensteinpartys sowie die Einrichtung von entsprechenden Souvenirshops. Wegen ihrer überregionalen Ausstrahlung lobend erwähnt werden in dem Ingolstadt-Beitrag die Jazztage und die Sommerkonzerte. Prof. Hopfinger: „Ingolstadt ist heute ein Geheimtipp im bayrischen Tourismus!“ Mehr unter www.tourismusforschung-in-bayern.de.

Professor Hans Hopfinger aus Eichstätt mit dem Werk, das die Qualitäten von Ingolstadt als Tourismus-Geheimtipp beschreibt.

Bild:
Stephan Brummet



NR 20.10.06